

# Chronologie zur Geschichte Boliviens

## *Präkoloniale Zeit*

- ab 1000 v. Chr. Erste Kulturen entstehen (Monumente, Textilien, Metallarbeiten).
- ca. 300 v. Chr. Pucará-Kultur nördlich des Titikakasees.
- ca. 1 n. Chr. Tiwanaku-Kultur, die erste Hochkultur entwickelt sich.
- 370 - 900 n. Chr. Klassische Phase der Tiwanaku, die bis heute durch ihre erstaunliche monumentale Architektur, Bautechniken, Ton- und Metallarbeiten und Bewässerungstechniken beeindruckt.  
Moxos-Kultur, welche im Tiefland in perfekter Anpassung an die Natur lebt, aus der Luft sind Konstruktionen von Hügeln und Kanälen angeblich noch heute zu erkennen.
- ca. 900 - 1200 Imperiale Phase der Tiwanaku; Ausdehnung des Reiches, schließlich Zerfall.
- ca. 1200 - 1400 Kleinere Nachfolgekulturen der Tiwanaku; aber auch Kulturen in anderen Teilen Boliviens: Mollo-Kultur im tropischen Flachland, Yampezi-Indianer, Uru-Völker sowie die Chiriguano.  
In Peru entwickelt sich die Kultur der Inka, welche bis zum 15. Jh. gegenüber anderen Völkern nicht wesentlich hervorragen. Ihre Kultur zeigt deutliche Anleihen bei den Tiwanaku, die von manchen Wissenschaftlern als »Mutter« der Inkakultur gewertet wird. Die Inkamythologie selbst verlegt ihren Ursprung in die unmittelbare Nähe der Tiwanaku: An den Titikakasee.
- 1450 - 1532 Die Inka übernehmen die Kontrolle großer Teile des heutigen Boliviens, sie integrieren die noch vorhandenen Verwaltungsstrukturen der Tiwanaku in ihr System. Das Inkareich reicht bis weit in den Regenwald hinein, dort stoßen sie auf die Chiriguano.

*Kolonialzeit*

- 1527 Der Inka Huayna Kapak wird Opfer der durch die Spanier und Portugiesen eingeschleppten Pockenseuche. In den Folgejahren liefern sich die zwei Söhne Atahualpa und Huáscar einen Bürgerkrieg um die Nachfolge.
- 1532 - 1536 Atahualpa entscheidet den Bürgerkrieg für sich, wird aber während der Feier zur Inthronisierung durch die spanischen Eroberer Francisco Pizarro und Diego de Almagro in einem Handstreich gefangen genommen und getötet. Mit dem Tod Atahualpas ist das Ende der Inkas besiegelt. Pizarro und de Almagro kommen wenig später wegen Streitigkeiten untereinander ums Leben.
- 1545 In Potosí wird die reichste Silberader der Welt entdeckt, die neu gegründete Stadt entwickelt sich innerhalb kürzester Zeit zu einer der fünf Weltmetropolen; die Spanier finanzieren mit diesem Silber zeitweise ein Viertel ihres Staatshaushaltes.
- 1548 - 1574 La Paz, Santa Cruz, Cochabamba und Tarija werden gegründet, im Westen wollen die Spanier einen Zugang zum Atlantik erzwingen, stoßen aber auf den Widerstand der Chiriguano.
- 1675 - 1767 Jesuiten bauen Missionen im Westen und Nordwesten auf.
- 1776 Das Vizekönigreich Peru, das im Prinzip Südamerika umfasst, wird aufgeteilt; die Verwaltung des Großteils Boliviens fällt in den Bereich des Vizekönigreichs Rio de la Plata, zwischen beiden Vizekönigreichen kommt es bald zu Streitigkeiten.
- 1780 - 1782 Antikoloniale Aufstände mit starker indigener Prägung v.a. in den Zentren Cuzco, Potosí, Oruro und La Paz. Die Anführer Tupac Amaru II, Tupac Katari, Bartolina Sisa und Tomás Katari werden von den Spaniern hingerichtet.

*Unabhängigkeit*

- 1809 Beginn der Unabhängigkeitskriege in ganz Südamerika.
- 1813 - 1824 Simón Bolívar, geboren in Caracas (Venezuela), befreit mit seiner Armee Kolumbien, Venezuela, Ecuador und Peru;

- von Süden her marschiert ihm die Armee des nun unabhängigen Argentinien entgegen.
- 1825 Am 6. August wird die Republik Bolivien, benannt nach Simón Bolívar, gegründet; erster Präsident wird dessen General Antonio José de Sucre.
- 1829 Ein anderer General Bolívars, Andrés Santa Cruz y Calahumana, der bereits Präsident Perus ist, folgt Sucre auf den Präsidentenstuhl.
- 1836 - 1839 Unter Santa Cruz peruanisch-bolivianische Union. Diese wird schließlich durch die militärische Intervention Argentinien und Chiles beendet.
- 1840 - 1849  
bis 1879 65 versuchte oder gelungene Staatsstriche. Die Instabilität sorgte für den weiteren Niedergang Boliviens; die schnell wechselnden Präsidenten sind oft kriminell oder unfähig.
- 1879 - 1883 Salpeterkrieg mit Chile. Im Abkommen von Valparaíso zur Beilegung des Salpeterkriegs verliert Bolivien 1884 seine Küstenprovinz Antofagasta an Chile (endgültige vertragliche Regelung am 20. Oktober 1904) und wird dadurch zu einem Binnenstaat ohne Anschluss ans Meer, was zu einem nationalen Trauma Boliviens wird. Chile verpflichtet sich im Gegenzug zum Bau einer Eisenbahnstrecke von Arica nach La Paz, um Bolivien den freien Zugang zum Pazifik zu ermöglichen.
- 1898 - 1899 La Paz wird nach einem Bürgerkrieg zwischen Liberalen und Konservativen Regierungssitz. Die Allianz zwischen liberalen Eliten sowie Aymara und Quechua wie auch die Rebellion von Pablo Zárata Willka scheitern, was zu weiterer Unterdrückung der indigenen Bevölkerung führt.

## 20. Jahrhundert

- um 1900 Reiche Erzvorkommen bescheren den »Zinnbaronen« enorme Einnahmen. Diese erlangen in den Folgejahren fast uneingeschränkte Macht in Bolivien.
- 1903 Im Vertrag von Petrópolis tritt Bolivien die Provinz Acre an Brasilien ab und erhält dafür Gebiete von Mato Grosso und 20 Mio. Pfund Sterling.
- 1932 - 1935 Chacokrieg gegen Paraguay, etwa 50.000 Bolivianer sterben, Bolivien verliert einen Großteil des Chaco Boreal (ca.

- 200.000 km<sup>2</sup>). In diesem Landesteil werden reiche Erdölvorkommen vermutet, die Interessen der Ölmultis Standard Oil Company (USA) und British Petroleum (GB) spielen eine wichtige Rolle. Durch diesen und die vorangegangenen Grenzkriege mit seinen Nachbarn verliert Bolivien etwa die Hälfte seines ursprünglichen Staatsgebietes.
- 1939 Präsident German Busch Becerra, der die Macht der Minenbarone einschränken wollte, wird tot in seiner Villa aufgefunden.
- 1946 Präsident Villaroel, welcher sich 1943 an die Macht gputscht hatte und ebenfalls Reformen gegen die Oligarchie initiiert, wird in La Paz durch einen Mob gehängt.
- 1952 Am 9. April verhilft eine von Teilen der Armee, Studenten und Gewerkschaften angeführte Revolte dem an seiner Amtseinsetzung gehinderten Paz Estenssoro (MNR) an die Macht. Die antioligarchisch und antiimperialistisch orientierte MNR wird stärkste politische Kraft im Land und leitet umfassende sozialrevolutionäre Maßnahmen ein. Am 30. Oktober führt die Verstaatlichung der Zinnminen bei einem Preisverfall auf dem Weltmarkt zu Kapitalmangel und Absatzschwierigkeiten. Am 2. August 1953 werden in einer umfassenden Landreform die Latifundien und die Leibeigenschaft abgeschafft. Über vier Millionen Hektar Agrarland werden an Kleinbauern vergeben. Die bis dahin marginalisierten Indígenas erhalten die vollen Bürgerrechte und das aktive und passive Wahlrecht, die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter wird gefördert, die Streitkräfte werden aufgelöst und die Waffen an Bauern- und Arbeitermilizen verteilt. Es kommt zu massiver Kapitalflucht und rapidem Währungsverfall. Die USA üben massiven Druck aus und fordern eine Rücknahme der revolutionären Maßnahmen.
- 1964 Militärputsch von General René Barrientos.
- 1966 - 1967 Die vor allem im extrem verarmten Hochland operierende Guerilla (insbesondere die marxistisch orientierte Nationale Befreiungsarmee ELN) erhalten Unterstützung durch Ernesto Che Guevara und einige Kubaner, jedoch ohne große internationale Hilfe. Das revolutionäre Vorhaben

- scheitert durch Verrat, aufgrund der sozialen Strukturen der Bauern, von denen nur geringe Unterstützung kommt, sowie wegen mangelnder Hilfe durch die Kommunistische Partei. Das bolivianische Militärregime erhält Unterstützung durch die CIA. Guevara wird Anfang Oktober 1967 gefangen genommen und am 9. Oktober hingerichtet.
- 1969 - 1971 Mehrere Militärputsche von rechts und links; 1972 bis 1978 Militärdiktatur von General Hugo Banzer; Aufbau einer Geheimpolizei durch Klaus Altmann (während der deutschen Besetzung Frankreichs Gestapo-Chef von Lyon), der erst 1983 nach Frankreich ausgeliefert wird.
- 1980 García Meza wird nach einem Militärputsch Präsident. Er arbeitet eng mit der Drogenmafia zusammen und bleibt international isoliert. 1993 wird er wegen Mordes in 49 Fällen und weiteren Delikten zu 30 Jahren Haft verurteilt.
- 1982 Die Militärregierung unter Guido Vildoso Calderón beruft am 5. Oktober ein Parlament ein, das Hernán Siles Suazo (MNRI) zum Präsidenten wählt. Am 10. Oktober endet die Militärherrschaft. In dieser schweren Epoche der Repression entstehen zahlreiche indigene Organisationen, die in den heutigen Parteien MIP und MAS ihre Nachfolger haben.
- 1985 Die Inflationsmarke erreicht 25.000 Prozent. Paz Estenssoro wird zum vierten Mal Präsident und leitet zahlreiche Reformen ein.
- 1989 Jaime Paz Zamora (MIR) wird Präsident (bis 1993). Die neoliberale Politik führt einerseits zur makroökonomischen Stabilisierung, andererseits verstärkt sie die Armut weiter. Die USA beginnen den Kampf gegen den Kokainanbau mithilfe der Regierung, deren Mitglieder teilweise aber zeitgleich in den Drogenhandel verstrickt sind.
- 1993 - 1997 Erste Präsidentschaft von Gonzalo Sánchez de Lozada (MNR). Privatisierung bolivianischer Gasvorkommen, die durch internationale Energiekonzerne aufgekauft werden.
- 1997 Ex-Diktator Banzer (ADN) wird Präsident, kann sein Amt aber aufgrund einer Krankheit nur bis 2001 ausüben. Vizepräsident Jorge Quiroga übernimmt bis 2002 die Regierungsgeschäfte.

## 21. Jahrhundert

- ab 2000 Aufstände, Streiks und Blockaden der unzufriedenen Bevölkerung; in Cochabamba kommt es nach der Privatisierung der Wasserversorgung zum Wasserkrieg (*Guerra del agua*), mit dem der *Ciclo Rebelde* (bis 2005) eingeleitet wird.
- 2002 - 2003 Aus den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen geht die MNR als stärkste politische Kraft hervor (22,46 Prozent). Gonzalo Sánchez de Lozada wird erneut zum Präsidenten gewählt, sein Gegenkandidat Evo Morales, ein Kokabauer, unterliegt nur knapp. Nach wochenlangen Unruhen wird Sánchez de Lozada am 17. Oktober 2003 gestürzt. Ihm folgt Vizepräsident Carlos Mesa im Amt nach. Mesa tritt im Juni 2005 zurück, Interimspräsident Rodríguez Veltze setzt Neuwahlen an.
- Dezember 2005 Mit fast 54 Prozent der Stimmen erringt die MAS einen deutlichen Wahlsieg.
- Januar 2006 Der Aymara Evo Morales (MAS) wird erster indigener Präsident des Landes.
- Mai 2006 Nationalisierung der Erdöl- und Gasvorkommen.
- Juli 2006 Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung, die im August 2006 zum ersten Mal zusammentritt. Die Regierungspartei MAS erringt eine Mehrheit von ca. 53 Prozent. Volksbefragung zur Autonomie mit landesweiter Ablehnung, aber Zustimmung in den Departements des Tieflandes (*Media Luna*).
- Juli 2007 Der Aushandlungsprozess um eine neue Staatsordnung für das Andenland gerät erneut ins Stocken. Streitpunkte sind vor allem die territoriale Neuordnung des Landes als plurinationaler Staat, Änderungen in der Grundbesitzregelung und der Plan, zukünftig eine Wiederwahl des Präsidenten zu ermöglichen.
- Nach monatelanger Blockade im Kongress sichert sich die MAS in einem »historischen Pakt« mit der konservativen Opposition die zur Bestätigung der Gesetzesnovelle erforderliche Zweidrittelmehrheit. Dies bewahrt den Verfassungsprozess vor dem Scheitern, die MAS muss aber auf zahlreiche Forderungen der Gegenseite eingehen.

- Dezember 2007 Die Verfassunggebende Versammlung in Oruro, die von der Opposition boykottiert wird, stimmt dem neuen Verfassungsentwurf zu.
- Mai 2008 In Santa Cruz wird ein illegales Autonomiereferendum durchgeführt. Die anderen Departements des *Media Luna* (Pando, Beni und Tarija) folgen diesem Beispiel.
- August 2008 Abwahlreferendum über den Verbleib des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der Präfekten. Evo Morales und sein Vize García Linera, aber auch die oppositionellen Präfekten des Tieflandes werden im Amt bestätigt.
- September 2008 Versuch eines »Zivilputsches« unter Führung der Präfekten des Tieflandes. Besetzung und Zerstörung von öffentlichen Einrichtungen durch oppositionelle und zivile Gruppen. In Pando kommt es zu einem Massaker an 18 indigenen *campesinos*, an dem auch Angehörige der Präfektur beteiligt sind. Ein Krisengipfel der UNASUR leitet Gespräche zwischen Regierung und Opposition ein.
- Januar 2009 Landesweites Verfassungsreferendum. Die neue Verfassung (*Nueva Constitución Política del Estado*) wird mit 61 Prozent der Stimmen angenommen.
- Dezember 2009 Die MAS gewinnt die Präsidentschaftswahlen mit einer deutlichen Mehrheit von knapp über 64 Prozent, baut ihr Ergebnis von 2005 weiter aus und sichert damit Evo Morales eine zweite und (vorerst) letzte Amtszeit.
- April 2010 Bei den Gouverneurs- und Bürgermeisterwahlen erringt die MAS Siege in fünf Departements und 200 Kommunen, bekommt aber in Gestalt der Linkspartei *Movimiento sin Miedo*, welche die Bürgermeisterwahlen in La Paz für sich entscheiden kann, eine neue Herausforderung. In Cochabamba findet auf Einladung von Präsident Morales die »Weltkonferenz der Völker zum Klimawandel und zu den Rechten von Mutter Erde« statt.
- Juni 2010 Die CIDOB initiiert am 21. Juni einen Marsch der indigenen Völker Ostboliviens von Trinidad nach La Paz, um verfassungsmäßige Rechte einzuklagen und gegen Mega-projekte zu protestieren.
- Juli/August 2010 Streiks und Proteste im Departement Potosí, einer MAS-Hochburg, dessen politische Kräfte die Umsetzung verschiedener, von der Regierung zugesagter Entwicklungsprojekte (u.a. einen Flughafen) fordern.